

Kropp zahlt für Schleswiger Hospiz

Gemeinde wurde zunächst nicht gefragt – und beteiligt sich nun mit dem doppelten Anteil pro Bürger



„AUCH WIR GEHÖREN ZUM STADT-UMLAND-BEREICH“: BÜRGERMEISTER STEFAN PLOOG (VON LINKS), MARIA STREIBEL (AWK), WOLFGANG HAUSCHILDT, DIETER MAHRT (SPD), BÜRGERVORSTEHER KLAUS LORENZEN UND HOLGER SCHWIEN (BEIDE CDU).KRA

Maike Krabbenhöft KROPP Die Gemeinde Kropp unterstützt den Bau des Hospizes „Petri Haus“ in Schleswig mit 6600 Euro. Dies gab der Bürgermeister Stefan Ploog gemeinsam mit Bürgervorsteher Klaus Lorenzen (CDU) sowie den drei Fraktionsvorsitzenden Maria Streibel (AWK), Dieter Mahrt (SPD) und Holger Schwien (CDU) bekannt.

Er sei ein kleines bisschen irritiert gewesen, so Ploog, dass Kropp wohl übersehen worden sei, als Schleswig und die drei Ämter Arensharde, Haddeby und Südangeln beschlossen, das Petri Haus mit 50 Cent je Einwohner zu unterstützen (wir berichteten). „Kropp gehört mit zum Stadt-Umland-Bereich“, erklärt er. Er sei nicht nur irritiert, sondern ein wenig verärgert gewesen, meinte Dieter Mahrt: „Es gibt viele Dinge, in denen wir Kropper mit den Schleswigern zusammenarbeiten und es ist normal, dass man sich untereinander abspricht.“

In der Gemeinde waren sich Verwaltung und Kommunalpolitik rasch einig: „Wir wollen auch helfen“, so Ploog. Alle Fraktionsvorsitzenden hätten sofort zugestimmt. „Und wir geben nicht nur 50 Cent pro Einwohner, sondern einen Euro“, fuhr er fort. Angesichts der gut 6572 Körper Einwohner habe man die Summe auf 6600 Euro aufgerundet. Es sei ein Signal, dass man an der Seite Stiftung stehe, so der Bürgermeister. Seine Hoffnung, dass das Hospiz möglichst schnell gebaut werde, konnte Wolfgang Hauschildt, stellvertretender Vorsitzender der Stiftung, nähren. „Im Februar werden die Bau- und Förderanträge gestellt“, erklärte er und ergänzte: „Ich gehe vom Baubeginn im ersten Halbjahr aus.“ Die Finanzierung sei gesichert, auch wenn durch die Erhöhung der Bettenzahl von acht auf zwölf noch gut 500 000 Euro fehlen würden.

Man habe enorme Spenden gewinnen können, berichtete Hauschildt: „Kommunen, Unternehmen und viele Privatpersonen haben gespendet.“ Die Solidarität aus allen Teilen von Gesellschaft und Politik sei groß. Das sei auch in Kropp zu sehen, meinte er. Schließlich sei das Hospiz ja auch für die gesamte Region gedacht.

Es sei selbstverständlich, zu helfen, sagte Bürgervorsteher Klaus Lorenzen: „Es kann jeder von uns in die Situation kommen, dass er eine solche Einrichtung braucht.“ Patienten würden dort gut betreut. Auch die Angehörigen würden begleitet und nicht allein gelassen, ergänzte Holger Schwien.